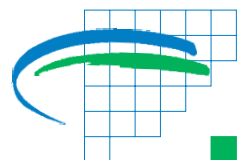


Der Riemer Park ein Park ohne Grenzen



Ausgangslage

Im Osten Münchens, im Süden der Messestadt Riem liegt eines der größten Münchner Freiraum-Projekte, der Riemer Park. Mit einer Fläche von über 200 Hektar wird er im Endausbau die drittgrößte Münchner Parkanlage nach dem Englischen Garten und dem Nymphenburger Schlosspark und der größte Park in der Zuständigkeit der Stadt sein.

Die Sicherung umfangreicher Grünflächen war Vorgabe für die Entwicklung des neuen Stadtteils auf der Fläche des ehemaligen Flughafens Riem. Im Raumordnungsverfahren wurde die sogenannte Drittellösung festgelegt. Ein Drittel Wohnen, ein Drittel Messe und Gewerbe, ein Drittel Grün.

Die Baugebiete für 16.000 Einwohner und 13.000 Beschäftigte wurden im Norden des Stadtteils, an der Autobahn A 94, auf weitgehend versiegelten Flächen des Flughafens angeordnet. Durch Verdichtung der Bauflächen konnten die Flächen für den Landschaftspark freigehalten werden. Damit entspricht das Gesamtkonzept einem Grundansatz der nachhaltigen Stadtentwicklung und dem Leitbild der Perspektive München, „kompakt, urban, grün“.

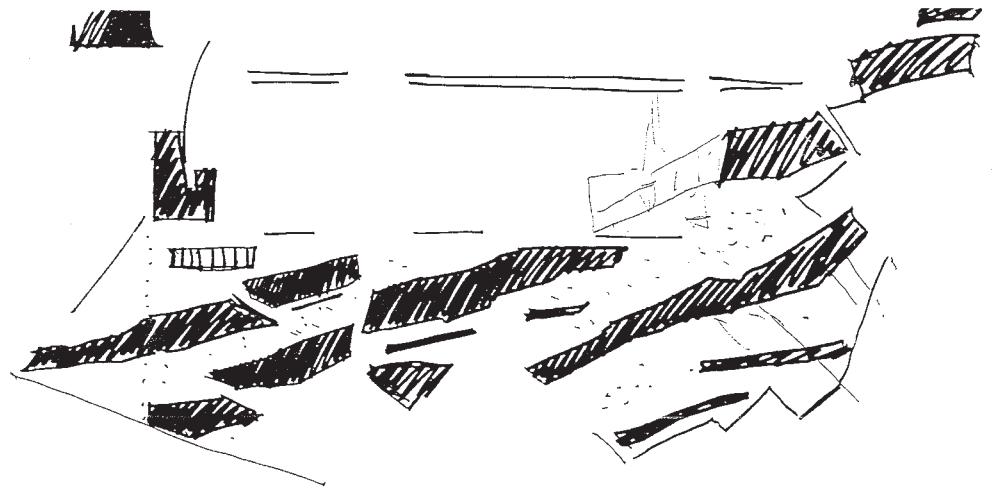
Wettbewerbsentwurf

Im Jahr 1995 wurde ein internationaler Ideen- und Realisierungswettbewerb für den „Landschaftspark Riem“ ausgeschrieben. Das Programm der Auslobung war, ausgehend vom Standort Riem und vom Naturraum Münchner Schotterebene einen zeitgemäßen Parkentwurf zu entwickeln, der gleichermaßen Aspekte der Erholung, des Landschaftsbildes und der Ökologie berücksichtigt.

Mit dem 1. Preis wurde die Arbeit des Landschaftsarchitekten Gilles Vexlard, Büro Latitude Nord, Paris ausgezeichnet. Die Entwurfsidee reagiert auf die prägenden landschaftlichen Elemente des Ortes, auf die Lage des Landschaftsparks zwischen den Waldflächen im

Südosten und der waldarmen Landschaft im Nordosten Münchens. Zwei große Waldmassive, ergänzt durch Heide, Gehölzstreifen und Einzelbäume, stehen in einer weiten Fläche aus Grasheiden. Sie spiegeln die Verzahnung eines bewaldeten mit einem offenen Landschaftsraum wieder. Die diagonale Ausrichtung der Pflanzungen orientiert sich an den historischen Flurgrenzen vor der Flughafenzeit.

Der Park ist offen gegenüber seiner Umgebung und steht mit ihr im Austausch. Mit einem umfangreichen Wegesystem vermittelt er zwischen den umliegenden Stadtteilen und Ortschaften und leitet im Osten in die Kulturlandschaft über – ein „Park ohne Grenzen“.



Wettbewerbsskizze
Gilles Vexlard



Luftbild Flughafen Riem 1991



Analyseplan Wälder



Analyseplan Flurgrenzen

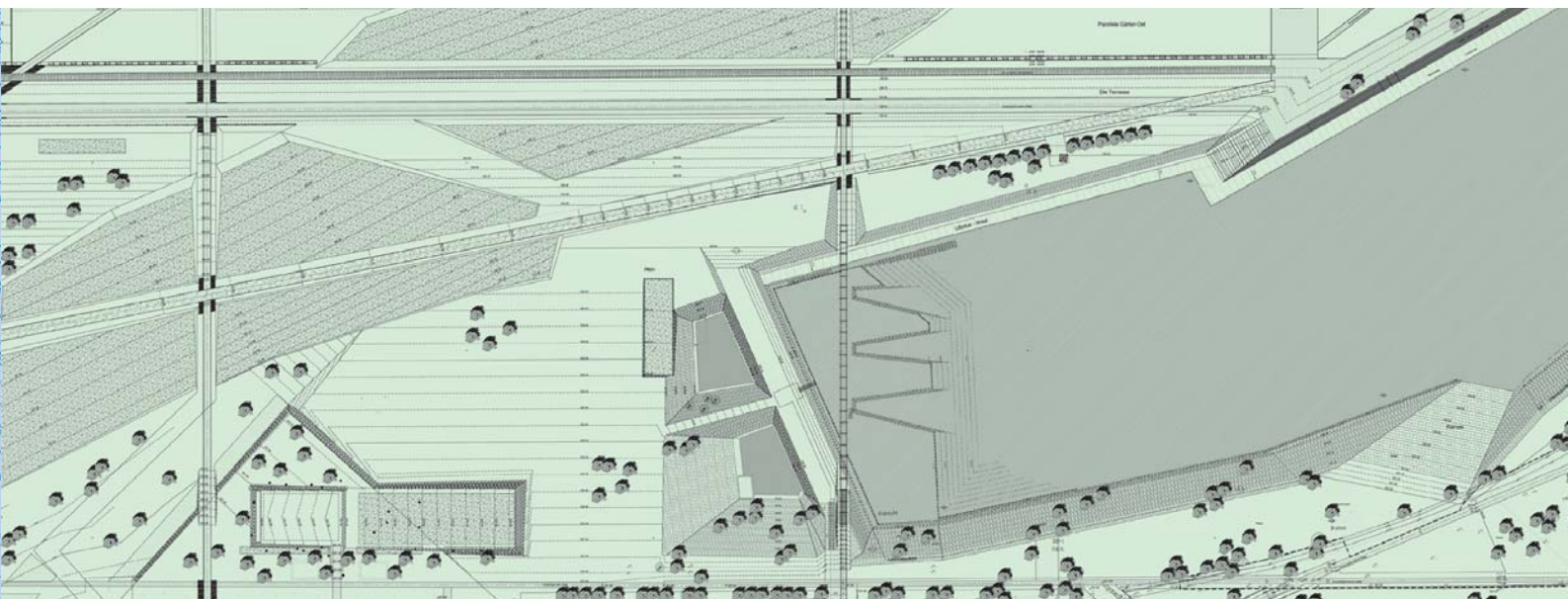


In Ost-West-Richtung schiebt sich das 1,8 km lange und 180 m breite Aktivitätenband zwischen die neue Stadt und die Landschaft. Das Band nimmt die intensiven Erholungseinrichtungen auf. Dadurch gelingt eine klare Zonierung des Parks in einen intensiv nutzbaren Kernbereich im Norden und einen extensiv nutzbaren, landschaftlichen Bereich im Süden. Im Osten führt das Aktivitätenband zu einem Badensee sowie zu zwei Rodelhügeln.

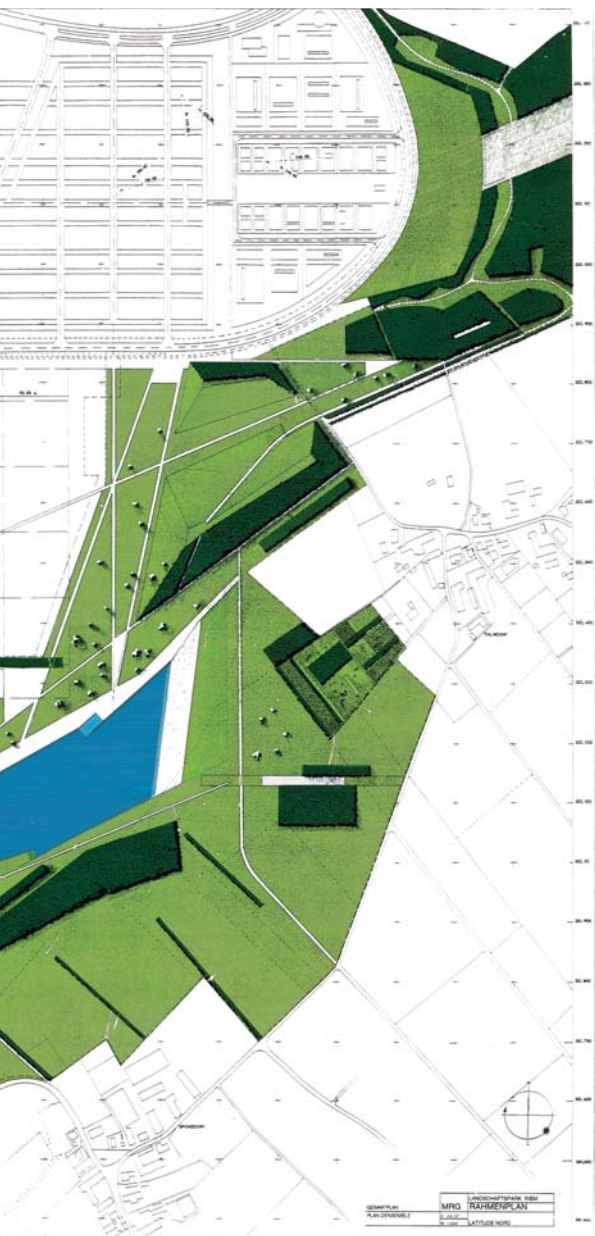


Rahmenplan

„Heute sind Parks für alle da. Ich versuche Orte zu schaffen, in denen der Mensch sich baden kann – vom Betrachter zum Akteur wird.“ Gilles Vexlard



Ausschnitt Ausführungsplanung



Erholung

Der Riemer Park soll als Volkspark den Bürgern aus der Messestadt und aus Trudering-Riem, aber auch aus dem gesamten Stadtgebiet zur Verfügung stehen. Von seinem Einzugsbereich und seiner Ausstattung her hat er die Funktion eines Naherholungsgebietes. Dies trägt in Verbindung mit der guten öffentlichen Verkehrserschließung, insbesondere mit den zwei U-Bahnhöfen der Messestadt Riem, dazu bei, umweltbelastende Autofahrten ins Umland zu vermeiden – ein Baustein zur nachhaltigen Stadtentwicklung.

Besondere Attraktionen sind der Badesee, der Rodelhügel und die unterschiedlichen Spieleinrichtungen: ein Bau- und Geländespielplatz mit Skatanlage, ein Großspielplatz für Kinder und Jugendliche, mehrere Bolzplätze und zwei Beachvolleyballfelder. Intensiv gestaltete und bepflanzte Gärten wie die Senkgärten und die parallelen Gärten ergänzen als ruhige Orte das Angebot.

Der Südteil des Parks ist weitgehend naturnah gestaltet und ist vor allem der landschaftlichen Erholung, Spaziergängen und Naturerlebnissen vorbehalten. Für Kinder und Jugendliche gibt es hier vielfältige Streifräume zur freien Aneignung.

Ökologie

Entsprechend der Zielsetzung, die Messestadt Riem modellhaft nach den Kriterien einer nachhaltigen Stadtentwicklung zu gestalten, erhält die Ökologie einen hohen Stellenwert im Landschaftspark.

Die Pflanzen des Parks entsprechen den Pflanzengesellschaften des Naturraumes: Eichen-Kiefern- und Eichen-Hainbuchen-Wälder, Salbei-Glatthafer-Wiesen und Magerrasen. Dabei stärken besonders die artenreichen Magerrasen, für deren Entwicklung Saatgut aus dem Naturraum verwendet wurde, die Biotopvernetzung. Der auf den Stufen der denkmalgeschützten Flughafentribüne im Westen entstandene, wertvolle Magerbiotop fügt sich in dieses Vernetzungssystem ein.

In ihrer Großflächigkeit sind die Magerasen und artenreichen Wiesen eine Besonderheit und ein Kennzeichen des Landschaftsparks. Sie sind nicht nur Garant für eine hohe ökologische Vielfalt, sondern bieten mit ihrem Blütenreichtum auch intensive Stimmungsbilder.

Klimatisch wirkt der Park als mindestens 400 Meter breite Frischluftschneise, die bei austauscharmen Wetterlagen die Zufuhr von Luftmassen aus dem östlich gelegenen Ebersberger Forst in Richtung Innenstadt sichert.



Lindenhain



Aktivitätenband

Landschaftsbild

Ein wesentlicher Aspekt des Entwurfs von Gilles Vexlard sind Proportionen und Perspektiven, die eingesetzt werden, um die Weite der Schotterebene zu inszenieren. Das System der Waldmassive, Haine und Gehölzstreifen formt Räume und Raumfolgen, die dem Park seine Tiefe geben. Die beiden diagonalen Waldmassive bilden dabei das Hauptgerüst und legen die Richtung fest. Um ihre Wirkung nach Norden, auf die Messestadt, bereits in der Anfangsphase zu verstärken, wurden sie leicht angehoben und auf Geländeschollen gestellt. Zum Stadtteil hin wurden aus dem gleichen Grund die dunklen Kiefern konzentriert, während die Südseiten der Massive aus hellen Laubbäumen gebildet werden.

Jeder einzelne der über 20.000 Bäume hat seinen bestimmten Platz im Park. Mit einer genauen Pflanzplanung wurden Licht und Schatten gestaltet, die Pflanzungen wurden zum Instrument der Lichtplanung.

Die Wege sind als unabhängige Schicht über die Pflanzungen gelegt, wie Schnitte durch den Park. Sie verbinden die unterschiedlichen Ziele als langgezogene gerade Linien oder Achsen miteinander, teilweise an Feldwege in der Landschaft erinnernd, und verstärken so das Erlebnis der Weite. An klaren Tagen geht der Blick bis zu den Alpen.

Ein weiteres wichtiges Element des Landschaftsbilds sind die Veränderungen des Geländeniveaus. In sich ebene Teilflächen werden leicht abgesenkt, angehoben oder gekippt, um die räumliche Wirkung und Erlebbarkeit des Parks zu verdichten. Dabei bleiben die Niveauveränderungen stets so sensibel, dass der Grundcharakter der Schotterebene nicht verlassen wird.

Neben den Waldmassiven ist auch die Parkterrasse, die das Aktivitätenband zum landschaftlichen Park hin begrenzt, etwas erhöht. So bietet sie einen besseren Blick auf den Park, wie von einem Balkon.

Vielfältige Raumerlebnisse entstehen auch durch die Höhenniveaus der Wege. Diese liegen zum Teil oberhalb des Geländes, so dass der Blick des Spaziergängers von oben auf die Wiesen fällt; zum Teil sind sie in die Waldflächen eingeschnitten, so dass man diese von unten wahrnimmt.



„Der mittelalterliche Weg, die eiszeitliche Schotterebene, die Flughafenpiste, die winzigen Blüten der Magerrasenkulturen, die Waldmassive, die feinen Details der parallelen Gärten, die Alpen bei Föhn, die Silhouette der Münchner Frauenkirche am Horizont, Lichtreflexe auf dem Badeseesee, das Spiel der Topographie und der Sonnenuntergang hinter der großen Terrasse. Das alles finden und erfahren wir gleichzeitig bei der Durchquerung des Parks. Die Füße im Gelände, die Augen im Himmel.“ Gilles Vexlard



Waldmassiv und Birken

Waldmassiv mit Wiesen und Wegen

Badesee und Rodelhügel

Um den 10 Hektar großen Badesee in den räumlichen Entwurf einzubinden und eine gute Nutzung zu ermöglichen, wurde nach Durchführung einer Umweltverträglichkeitsprüfung der im Mittel sieben bis acht Meter tief liegende und stark schwankende Wasserspiegel angehoben. Der See liegt nun zweieinhalb Meter unter Geländeniveau. Dazu waren bauliche Maßnahmen und technische Anlagen wie Dichtwände, Grundwasserpumpen, Dükeranlagen und Sickerbecken notwendig.



Durch den höhergelegten Wasserspiegel ist der See weithin erlebbar, er wird auch optisch Teil des Parks. Es entstehen flache, für die Nutzung angenehme Böschungsneigungen und sichere Zugänge ins Wasser, vor allem am Badestrand im Osten, sowie große Uferstauden-Pflanzungen und Flachwasserzonen im Süden und Westen. Im Kontrast dazu ist die Nordseite als städtische Promenade mit Kai und Stufenanlage gestaltet.

Um eine gute Wasserqualität zu erhalten und das verdunstende Wasser zu ersetzen wird Grundwasser nach Bedarf in den See gepumpt, im Westen über Sickerbecken mit Röhricht gefiltert und wieder zurückgeführt. Mit der Menge der Wasserzufuhr kann auch die Wassertemperatur beeinflusst werden.

Die beiden Rodelhügel sind die höchsten Erhebungen im Park. Wie riesige Skulpturen bilden sie Merkzeichen, Aussichtspunkte und ein Tor zur Kulturlandschaft im Osten. Die Außenseiten der Hügel sind mit Gehölzen bepflanzt und in ihrer Wirkung betont, die Innenseiten frei und nutzbar. Auf den größeren, 20 Meter hohen Hügel führen mehrere Wege, darunter ein behindertengerechter Ziehweg. Von oben ist der gesamte Park und die Messestadt erlebbar. Der Blick reicht weit in die Innenstadt und ins Umland bis in die Berge.

Der Kern der Hügel ist entsprechend einem ökologischen Abbruchkonzept weitgehend aus Abbruchmassen des ehemaligen Flughafens geschüttet, um den Export von Material aus dem Gelände zu vermeiden.

Realisierung

Seit dem Abschluss des Wettbewerbs 1995 ist das Büro Latitude Nord mit der Planung und Realisierung des Landschaftsparks beauftragt. Ausführungsplanung und Landschaftsbauarbeiten wurden in zwei Bauabschnitten umgesetzt. Hierbei wurde Latitude Nord von zwei Münchner Büros, Stahr und Haberland (1. Bauabschnitt) und Luz Landschaftsarchitekten (2. Bauabschnitt), unterstützt, die insbesondere für die Ausschreibungen und die Bauüberwachung zuständig sind. Das Büro Luz plante auch die großen Staudenflächen am See und Teile der artenreichen Wiesen.

Mitarbeiter des städtischen Baureferates Gartenbau und des Planungsreferates Grünplanung begleiten das Projekt laufend zur Qualitätssicherung. Auftraggeberin für die Herstellung des Kernbereichs des Parks war die Bundesgartenschau München 2005 GmbH, die Herstellungsdurchführung lag bei der MRG Maßnahmeträger München-Riem GmbH im Namen der Landeshauptstadt München. Zur rechtlichen Sicherung der Flächen und der Qualitäten des Parks wurde vom Referat für Stadtplanung und Bauordnung ein Bebauungsplan mit Grünordnung aufgestellt, der seit Dezember 2003 rechtsverbindlich ist.

Der Riemer Park wurde mit dem Deutschen Landschaftsarchitekturpreis 2005 ausgezeichnet.



Rodelhügel

Badesee Nordufer, Strand im Hintergrund



BUGA05

Mit der Durchführung der Bundesgartenschau 2005 findet in der Messestadt Riem und im Landschaftspark ein halbjähriges Sommer- und Einweihungsfest statt.

Die räumliche Vorgabe für die Gartenschau war, den Landschaftspark weitgehend von temporären Einbauten und damit auch Eingriffen freizuhalten und die Maßnahmen der Ausstellung auf spätere Wohnbauflächen zu konzentrieren. Das realisierte Gartenschaukonzept des Münchner Landschaftsarchitekten Rainer Schmidt zeigt, dass dadurch die Ausstellungsthemen experimentell und ungewöhnlich sein konnten, ohne sich in den Park einfügen oder unterordnen zu müssen. Die Zellengärten und der Blattgarten sind wesentliche, einprägsame Beiträge zu dem Anliegen, den Besuchern mit einem spielerischen „Perspektivenwechsel“ eine geänderte Wahrnehmung und einen bewussten Umgang mit unserer Umwelt zu vermitteln.

Maßnahmen der Gartenschau bleiben nur dort erhalten, wo sie im Einklang mit der Konzeption des Parks stehen, hauptsächlich im Aktivitätenband. Hier sind z.B. die Ausgestaltung der Senkgärten und der parallelen Gärten einschließlich des großen Kinderspielfeldes BUGA-Maßnahmen.

Ausblick

Zur Bundesgartenschau 2005 ist der Riemer Park weitgehend fertiggestellt. Dafür wurden bisher fast 30 Hektar private Flächen außerhalb des ehemaligen Flughafengeländes von der Stadt dazu erworben. Weitere Flächen im Südwesten sollen sukzessive erworben und realisiert werden. Im Endausbau wird der Park mit dem Riemer Wald, einer im Nordosten angrenzenden ökologischen Vorrangfläche, und mit eingelagerten landwirtschaftlichen Flächen im Südosten 210 Hektar groß sein.

Der Riemer Park wird künftig einen zentralen Baustein der Grün- und Freiflächenversorgung im gesamten Münchner Osten bilden und allein in der Messestadt Riem eines Tages 16.000 Einwohnern als riesiges Erholungsareal dienen: direkt vor der Haustüre und damit ein wahrhaft ökologisch nachhaltiges Vorzeigeprojekt.

Nach dem Rückbau von Zäunen und Ausstellungsinhalten der BUGA 05 wird der Park ab 2006 den Bürgern zur Verfügung stehen und vom Baureferat Gartenbau als öffentliche Parklandschaft instandgehalten und gepflegt. Da eine neu angelegte Grünfläche mit Tausenden von Bäumen, Sträuchern und Stauden kein fertiges Produkt ist, kommt der mittel- und langfristigen Weiterentwicklung des Areals im Sinne der Zielvorstellungen des Landschaftsarchitekten eine hohe Bedeutung zu. Hierzu wird ein Pflege- und Entwicklungskonzept erstellt, das z.B. den weiteren Umgang mit den Gehölz-, Wiesen- und Staudenflächen festlegt. Auch sind bei der weiteren Entwick-

lung nutzungsbedingte Ergänzungsmöglichkeiten der Parkausstattung, z.B. zusätzliche Spielflächen und Erholungseinrichtungen wie Grillplätze etc., zu berücksichtigen.

Insgesamt gesehen kann die Stadt München stolz darauf sein, mit dem Riemer Park eine gartenkünstlerisch, funktional und ökologisch hochwertige Parklandschaft zu schaffen, die sich nahtlos in die bereits bestehenden großen Münchner Grünflächen wie Englischer Garten, Nymphenburger Schlosspark, Isaranlagen, Olympiapark, Ostpark und Westpark einreicht.



Badesee, Westufer



Badesee, Südufer mit Staudenpflanzung

Erster Kontakt mit dem Gelände



„Die Arbeit beginnt am Kontext, dem Maßstab eines Ortes, seiner Morphologie und der Landschaft, in die er eingebunden ist. Die geographische Form eines Ortes ist für mich wie ein historisches Monument. Die Arbeit an einem Ort ist einzigartig, da die Landschaft, in die er sich einfügt, einzigartig

„Die ost-west verlaufende Terrassenmauer ist eines der wesentlichen baulichen Elemente des Landschaftsparkes. In ihr sind Aussparungen für Bronzeinschlüsse vorgesehen. Grundidee dieser Einschlüsse ist es, im Park einen Ort zu schaffen, an dem das Wirken des menschlichen Verstandes zum Ausdruck gebracht wird. Eine Stelle, an der auch daran erinnert wird, dass der Park an erster Stelle ein menschliches Werk ist und durch eine menschliche Entscheidung zustande kommt. Ein Werk, das zwar mit der Natur, den Pflanzen arbeitet, jedoch auf den Menschen zugeschnitten und durch ihn umgesetzt wird.

Terrassenmauer



Herausgeber:

Landeshauptstadt München, vertreten durch MRG Maßnahmeträger München-Riem GmbH

Konzeption und fachliche Betreuung:

Referat für Stadtplanung und Bauordnung, Abteilung Grünplanung, Horst Burger, unter Mitwirkung des Baureferates, Hauptabteilung Gartenbau, Dr. Ulrich Schneider

ist. Es gilt herauszufinden, was das Besondere eines Ort ist, dieses herauszuarbeiten und von allem Störenden zu befreien. Wir versuchen, zwischen dem Konzept, dem Entwurf und der Realisierung möglichst wenig zu verlieren und einen Ort von all dem zu befreien, was die Lesbarkeit seiner Landschaft und seiner Einzigartigkeit verschleiert.

Hier liegt auch die Schwierigkeit in der Arbeit des Landschaftsarchitekten. Diese gefundenen räumlichen Qualitäten, das Grundwesentliche eines Ortes, zu zeigen und zu vermitteln. Sehr viel Disziplin, Zielstrebigkeit und Erfahrung sind gefragt, um die herausgefundenen Qualitäten eines Ortes vom Konzept bis hin zu ihrer Realisierung zu bewahren und gleichzeitig zukünftige Entwicklungen vorauszusehen.“

Gilles Vexlard

Zur Bundesgartenschau werden 193 Landschaften der Welt, in Bronze verewigt, im Landschaftspark München Riem erlebbar sein. Die Bilder der Meere, Küsten, Seen, Flüsse, Wüsten, Gebirge, Äcker und Städte haben trotz Ihrer Einzigartigkeit eines gemeinsam. Wie die Stadt München liegen sie alle auf dem Breitengrad 48°09'. Die Welt rückt somit ein wenig näher in Riem – die Ferne wird greifbar. Die Kontinuität der Landschaft wird weltumfassend lesbar. Jedes Stückchen der Erde verstehen wir als ein Kunstwerk. Die Satellitenbilder von Riem erzählen eine Geschichte. Eine global story. Das kleinste Element des Parkes, die Bronzeplatte, trägt das größte Bild.“

Gilles Vexlard

Zahlen und Fakten

Bauherr:

Bundesgartenschau München 2005 GmbH für die Landeshauptstadt München, vertreten durch die MRG Maßnahmeträger München-Riem GmbH

Planung:

LATITUDE NORD, Gilles Vexlard und Laurence Vacherot

Partner:

1. Bauabschnitt:
Stahr & Haberland,
Mitwirkung: Rüdiger Haase (Wiesen)
2. Bauabschnitt:
Luz Landschaftsarchitekten
BUGA-Daueranlagen:
Landschaftsarchitekten
Schmidt und Büro Ebel

1. Preis Landschaftsplanerischer Ideen- und Realisierungswettbewerb 1995

Baubeginn 1997

Fertigstellung Kernbereich 2005
Gehölzpflanzungen Kernbereich:

Bäume 21.400

Sträucher und Heckenpflanzen:
37.900

Größe des Parks nach Endausbau:

ca. 210 ha

Davon öffentliche Grünflächen:

ca. 190 ha

Kosten:

Gesamtbudget Endausbau

ca. 70,5 Mio. Euro

Deutscher Landschaftsarchitekturpreis 2005

Bronzeplatte



Bildnachweis:

Latitude Nord, Landeshauptstadt München Referat für Stadtplanung und Bauordnung, BUGA 05, Heiner Luz, Edward Beierle, Dr. Rudolf Huber Media Professionals / L. Boegly, MRG Maßnahmeträger München-Riem GmbH, Rüdiger Haase

Gestaltung:

Vierthaler und Braun, München

www.messestadt-riem.com